

# ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 10.2019 vom 14. März

## Einfachintelligent investieren.

19. Jahrgang



**Christian Scheid**  
Chefredakteur

Nach der miserablen Performance 2018 ist der EURO STOXX 50 im laufenden Jahr gut aus den Startlöchern gekommen. Das Plus seit Silvester beträgt bis dato gut elf Prozent. Der amerikanische S&P 500 hat sogar um mehr als 13 Prozent zugelegt und damit den besten Jah-

resstart seit rund 30 Jahren hingelegt. Angesichts dieser starken Entwicklung ist zumindest kurzfristig eine Korrektur an den Börsen nicht auszuschließen.

Mit bestimmten Zertifikaten können sich Anleger eventuelle Turbulenzen zunutze machen. Beim Best In Express Plus Zertifikat auf den EURO STOXX 50 von HypoVereinsbank onemarkets etwa erfolgt die Festlegung des anfänglichen Referenzpreises innerhalb einer gut zweimonatigen Startperiode anhand des tiefsten Standes des europäischen Leitindex. Start der Periode ist der 22. März, Ende ist am 31. Mai 2019. Anders als bei klassischen Express-Zertifikaten wird als Startwert für die Berechnung der Wertentwicklung hier also nicht der Stand bei Emission, son-

dern der für den Anleger vorteilhafteste Stand gewählt. Das Best In Express Plus Zertifikat kann noch bis zum 21. März gezeichnet werden ([ISIN DE000HVB37C2](#)).

Die Deutsche Bank hat Best-Entry-Zertifikate aufgelegt, mit denen Anleger auf den S&P 500 ([ISIN DE000DB9UTD6](#)) und den EURO STOXX 50 ([ISIN DE000DB9UTO8](#)) setzen können. Beide Papiere laufen bis zum Frühjahr 2023. Der Startwert wird beim Zertifikat auf den S&P 500 in den ersten acht Monaten (EURO STOXX 50: 14 Monaten) anhand des niedrigsten Stands an acht (14) Bewertungstagen ermittelt. Ein Express-Mechanismus ist nicht eingebaut, daher sind die Papiere der Deutschen Bank nach dem Best-Entry-Zeitraum mit klassischen Trackern vergleichbar.

### Austria Award

Am 9. Mai steht wieder die Vergabe der Zertifikate Awards Austria an – dieses Jahr bereits zum 13. Mal! 13 Emittenten sind dabei – so viele wie seit 2013 nicht mehr. Zudem wartet die Veranstaltung mit einigen Neuerungen auf. Auch die Leser des ZJ sind zur Abstimmung aufgerufen.

**Zertifikate Award Austria | Seite 3**

### Dialog

Nicht nur Zahlen und Ausblick des Chipentwicklers kamen an der Börse gut an, sondern auch die neueste Übernahme, da sich dadurch die Abhängigkeit von Apple weiter verringert. Zudem steigt die Aktie in den MDAX auf. Kurzum: Der Turbo aus ZJ 42.2018 bleibt interessant.

**Einzelaktien | Seite 2**

### Bayer

Die 2018er-Geschäftszahlen des Pharma- und Agrochemiekonzerns gefielen Börsianern. Wenn da nur das Damoklesschwert Glyphosat nicht wäre. In den USA häufen sich die Klagen gegen die US-Tochter Monsanto. Daher bleibt Teilschutz Pflicht – etwa ein Bonus Cap von Vontobel.

**Pick of the Week | Seite 2**

### Axel Springer

Das Medienhaus hat ein ordentliches Jahr hinter sich. Der Ausblick allerdings kam am Parkett gar nicht gut an. Die Bodenbildung um die 50-Euro-Marke, an der die Aktie in den vergangenen Wochen arbeitete, ist damit gescheitert – eine interessante für einen Turbo Bear.

**Einzelaktien | Seite 7**

Jetzt gibt's mit **Cashback Trading** bis zu **50 €\*** Gutschrift pro Order – über die kostenlose **floribus-App**.



\*Mehr Infos

onemarkets by

**UniCredit**  
Corporate & Investment Banking

PICK OF THE WEEK ▶▶

# Das Damoklesschwert

Der Agrarchemie- und Pharmakonzern Bayer hat den Umsatz 2018 dank des Kaufs des US-Saatgutkonzerns Monsanto um rund 13 Prozent auf 39,6 Mrd. Euro gesteigert. Das operative Ergebnis (Ebitda) kam aber nur leicht um 2,8 Prozent auf 9,5 Mrd. Euro voran, auch weil Kosten für die Behebung von Problemen infolge einer Rüge der US-Gesundheitsbehörde FDA anfielen. Unter dem Strich brach der Gewinn sogar um rund drei

Viertel auf 1,7 Mrd. Euro ein. Neben Kosten im Zusammenhang mit dem Monsanto-Kauf belasteten Abschreibungen auf Firmenwerte im Geschäft mit frei verkäuflichen Medikamenten. Zudem floss nun nicht mehr die ehemalige Tochter Covestro in die Bilanz ein. An der Börse kamen die Zahlen wegen des starken Schlussquartals dennoch gut an. Allerdings währte die Freude nicht besonders lange. Denn das Glyphosat-„Problem“ schwebt wei-

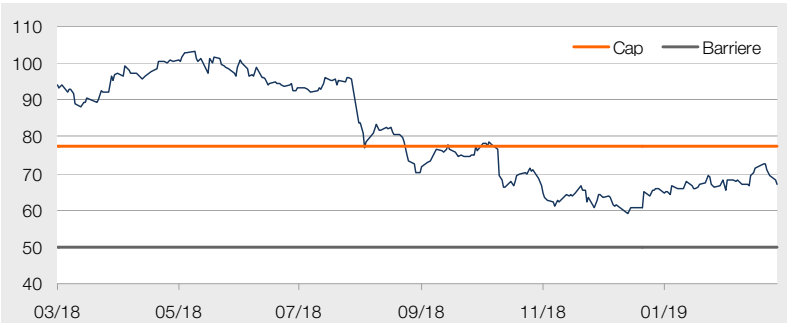
terhin wie ein Damoklesschwert über dem Konzern: Die Klagewelle in den USA reißt nicht ab. Bis zum 28. Januar seien Klagen von rund 11.200 Klägern zugestellt worden, teilte Bayer mit. Das sind rund 1.900 mehr als Ende Oktober vergangenen Jahres. Die Zahl schnellte seit August 2018 immer weiter nach oben, als die Bayer-Tochter Monsanto ein erstes Verfahren verloren hatte. Große Bedeutung hat nun der in der letzten Februarwoche gestartete Prozess eines weiteren Klägers, weil dessen Ausgang als richtungsweisend für viele andere Klagen gilt. Weiteres Unheil droht auch in Europa, wo umstrittene Studien über das Krebsrisiko von Glyphosat der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müssen. Fazit: Bei Bayer-Investments bleibt Teilschutz oberste Pflicht, zum Beispiel das Bonus Cap von Vontobel aus ZJ 50.2018 ([ISIN DE000VN9PTU4](#)).

## Zahlen und Ausblick des Chipentwicklers kamen gut an. Der Turbo aus ZJ 42.2018 bleibt interessant.

Am 5. März hat die Deutsche Börse Änderungen in den Zusammensetzungen der Auswahlindizes bekanntgegeben. Großer Gewinner der Umstellung ist Dialog Semiconductor: Die Aktie des Chipentwicklers steigt vom SDAX in den MDAX auf. Damit wird der Kursanstieg der vergangenen Monate belohnt. Zur Erinnerung: Im vergangenen Jahr hatte der Titel unter der Ankündigung seines wichtigsten Abnehmers Apple gelitten, eigene Chips zu produzieren. Allmählich setzen sich allerdings die positiven Aspekte durch, zumal Dialog angekündigt hatte, sein Zuliefergeschäft mit Stromsteuerungschips in großen Teilen an Apple zu verkaufen. Vom Zwischentief Ende Juni bei 12,44 Euro hat sich die Aktie mehr als verdoppelt. Auch die jüngsten Zahlen und der Ausblick kamen am Markt gut an. Dass das vergangene Jahr einen Umsatz- und Ergebniszuwachs brachte, zum

Abschluss aber schwächer verlief, hatten Börsianer nach Vorlage der Eckdaten bereits erwartet. Im Fokus stand deshalb nun vor allem der Ausblick auf 2019. Dabei rüderte Dialog zwar in Bezug auf die Umsatzerwartungen zurück – statt der bisher prognostizierten stabilen Erlöse stellt das Unternehmen nun einen Rückgang in Aussicht. Die Marge soll aber stabil bleiben. Börsianer zeigten sich erleichtert über diese Aussage, denn sie hatten mit Schlimmerem gerechnet. Auch die Ankündigung einer 45 Mio. Dollar schweren Akquisition eines Spezialisten für stromsparende Wifi-Verbindungen macht Sinn, schließlich wird dadurch die Abhängigkeit vom Hauptkunden Apple weiter verringert. Alles in allem bleibt der Turbo der HVB aus ZJ 42.2018, der inzwischen bereits mit gut 170 Prozent in der Gewinnzone liegt, weiterhin sehr interessant ([ISIN DE000HX34HX8](#)).

### Bayer: Die vorsichtige Kurserholung ist ins Stocken gekommen



finanzen.net  
ONLINE BROKERAGE  
Kooperationspartner der onvista bank



## Premium-Handel für Derivate

Traden Sie mehr als 600.000 Derivate für nur 2,50 Euro Orderprovision\* pro Trade!

**JETZT INFORMIEREN**

\* Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Société Générale, UBS und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2019). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 2,00 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.

# 13. Auflage des Austria-Awards

In der österreichischen Zertifikatebranche steigt die Spannung: Am 9. Mai steht die Vergabe der Zertifikate Awards Austria auf dem Programm. Dieses Jahr werden die begehrten Trophäen bereits zum 13. Mal vergeben. Die Veranstaltung, die 2007 vom Zertifikate Forum Austria (ZFA) und dem ZertifikateJournal ins Leben gerufen wurde, ist ein fester Bestandteil der österreichischen Branche für strukturierte Produkte geworden. Schließlich werden die hervorragendsten Anbieter und die besten Zertifikate prämiert. Dieses Mal sind 13 Emittenten dabei – so viele wie seit 2013 nicht mehr.

Die Awards geben ein treffendes Bild davon ab, welche Emittenten sich um die Branche am meisten verdient gemacht haben. Für Anleger gibt es somit kaum einen

besseren Wegweiser. Die Ergebnisse liefern Anhaltspunkte dafür, welcher Emittent in Kategorien wie Bonus-, Index- und Kapitalschutz-Zertifikate sowie Hebelprodukte eine besonders gute Qualität bietet. Erfolgsgeheimnis des Zertifikate Award Austria ist seine Unabhängigkeit: Allein schon die Zusammensetzung der 21-köpfigen Jury – eine Mischung aus Asset Managern, Retail-Bankern, Online-Brokern und Finanzjournalisten – gewährt ein Maximum an Neutralität. Die Objektivität und Unabhängigkeit des Evaluierungs- und Abstimmungsprozesses wird zudem von der renommierten Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft EY (ehemals Ernst & Young) geprüft und bestätigt.

In diesem Jahr wartet die Veranstaltung mit einigen Neuerungen auf. Neben den Preisen in den traditionellen Kategorien wie Anlageprodukte mit Kapitalschutz und Hebelprodukte werden erstmals Bonus-Zertifikate und Express-Zertifikate sowie Aktienanleihen in eigenen Kategorien bewertet. Drei Preise sind ganz neu: In der Kategorie Primärmarkt soll die Jury das Zertifikateangebot, das für das Beratungsgeschäft konzipiert und in der Regel mit Zeichnungsfrist ausgestattet ist, anhand von Kriterien wie Vielfalt und Qualität der Konzepte und Einzelprodukte beurteilen. Darüber hinaus steht das Zerti-

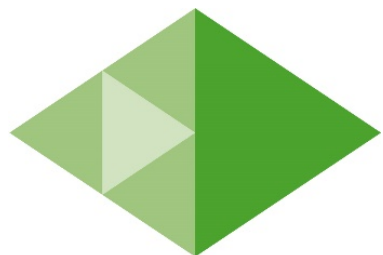
fikateangebot im Sekundärmarkt zur Beurteilung, und zwar anhand von Kriterien wie Produktpalette, Handelsqualität und Handelszeiten. Die Innovation des Jahres rundet die Veranstaltung ab. Zur Beurteilung steht hier eine von den Emittenten nominierte Innovation, zum Beispiel im Bereich Zertifikate, App oder Digitales Angebot. Aus den neun Einzelpreisen ergibt sich der Gesamtsieger. Hier wird es dieses Mal besonders spannend, denn die Frage aller Fragen lautet: Wird die Raiffeisen Centrobank (RCB), die zwölf Mal in Folge gewonnen hat, erneut abräumen?

Mitverantwortlich für den Erfolg des Austria-Awards sind die Sponsoren Wiener Börse, Börse Stuttgart, Börse Frankfurt, bankdirekt.at, DADAT, Flatex, Hellobank, Smarthouse und EY Österreich sowie die Medienpartner Börse Express, Börsen-Kurier, Börse Social Network, Der Zertifikateberater, finanzen.at, trend, GELD Magazin, GEWINN, OnVista, ZertifikateJournal und Zertifikate // Austria. Deren Leser sind zur Publikumsabstimmung aufgerufen: Unter [www.zertifikateaward.at](http://www.zertifikateaward.at) können sie ihren Favoriten im Hinblick auf „Info & Service“ wählen. Dazu hat – auch das ist neu – jeder Emittent die Gelegenheit, seine Stärken vorzustellen. Der Publikumspreis ist ebenfalls seit Beginn an fester Bestandteil des Awards.

## Der Anlagenbauer hat beim Gewinn enttäuscht, blickt aber optimistisch auf 2019. Ein Bonus ist interessant.

Beim österreichischen Anlagenbauer Andritz sank der operative Gewinn (Ebita) 2018 um 11,2 Prozent auf 394,3 Mio. Euro. Das Ergebnis wurde von Rückstellungen für geplante Restrukturierungskosten in den Geschäftsbereichen Hydro und Metals Forming belastet, erklärte der Konzern. Der Konzerngewinn schrumpfte sogar um 15,6 Prozent auf 222 Mio. Euro. Dennoch will Andritz seinen Aktionären eine stabile Dividende von 1,55 Euro je Aktie auszahlen. Besser als beim Gewinn sieht es beim Umsatz aus: Er kletterte um 2,4 Prozent auf sechs Mrd. Euro. Die Nachfrage sei in allen Geschäftsbereichen gestiegen, so Andritz. Der Auftragseingang habe daher mit einem Plus von 19,1 Prozent auf 6,6 Mrd. Euro einen Rekordwert erreicht. Der Auftragsstand beläuft sich sogar auf 7,1 Mrd. Euro – deutlich mehr als im Vorjahr, als sich die Orders auf 6,4 Mrd. Euro summierten. Für das

laufende Geschäftsjahr erwartet das Unternehmen zwar eine weitgehend unveränderte Projekt- und Investitionstätigkeit in seinen vier Geschäftsbereichen. Bedingt durch den hohen Auftragsstand wird für 2019 aber ein deutlicher Umsatzanstieg sowie eine Erhöhung der Rentabilität erwartet. Die Analysten der Baader Bank stuften die vorgelegten Zahlen als solide und im Rahmen der Erwartungen ein. Der Auftragseingang im vierten Quartal wurde als sehr stark bewertet, zudem sei der Ausblick auf das Jahr 2019 zuversichtlich. Daher haben die Experten ihre Kaufempfehlung und das Kursziel 55 Euro bestätigt. Diese Marke liegt gut 36 Prozent über der aktuellen Notiz. Immerhin 10,9 Prozent sind bei einem Bonus Cap der Commerzbank drin. Zusätzlich holen sich Anleger einen Sicherheitspuffer von 19,4 Prozent ins Depot ([ISIN DE000CJ3FX13](https://www.isin.de/DE000CJ3FX13)).



ZERTIFIKATE  
AWARD AUSTRIA  
2019

Andritz: Teil der Kursgewinne wieder abgegeben



## Die Beteiligungsgesellschaft expandiert mittels zweier Zukäufe – und die Aktie setzt die Bodenbildung fort.

In den vergangenen Monaten war Mutares-Vorstandschef Robin Laik mehrfach durch Käufe der eigenen Aktie aufgefallen (siehe ZJ 32.2018, 45.2018 und 50.2018). Zuletzt erwarb der Manager am 22. Februar 50.000 Stück zu je 9,34 Euro. Nun meldete die Mutares-Beteiligung Donges Zukäufe. Zum einen wurde die finnische Normek Group erworben. Das Übernahmeziel ist im Bereich Stahlhochbau und Fassadenlösungen aktiv. Zudem kauft Donges mit FDT einen Anbieter von Flachdach-Systemen. Donges gehört seit November 2017 zu Mutares und stellt eine strategische Plattforminvestition im Portfoliosegment Engineering & Technology dar. Seit dem Abschluss des Turnaround-Programms konzentriert sich die Gesellschaft auf die weitere Steigerung der Profitabilität und die strukturelle Neuordnung wesentlicher Geschäftsbereiche. Die Akquisitionen erfolgen im

Zuge der Repositionierung der Portfoliogesellschaft hin zu einem spezialisierten Anbieter für Stahlbrückenbau, Stahlhochbau sowie Dach- und Fassadenlösungen im europäischen Markt. Die Donges-Gruppe erwartet nach erfolgreichem Abschluss der Akquisitionen einen Jahresumsatz von rund 230 Mio. Euro und beschäftigt rund 800 Mitarbeiter in zwölf Ländern. „Mit der konsequenten Umsetzung der bewährten Buy-and-Build-Strategie entwickelt Mutares die Donges-Gruppe zum dritten Portfolio-schwergewicht neben Balcke-Dürr und der bereits börsennotierten STS Group“, erklären die Analysten von SMC-Research. Das Kursziel der Experten liegt mit 15,50 Euro rund 70 Prozent über der aktuellen Notiz. Mit dem bereits mehrfach empfohlenen MINI von Morgan Stanley können Anleger dieses Kurspotenzial weiterhin hebeln ([ISIN DE000MF5YJB6](#)).

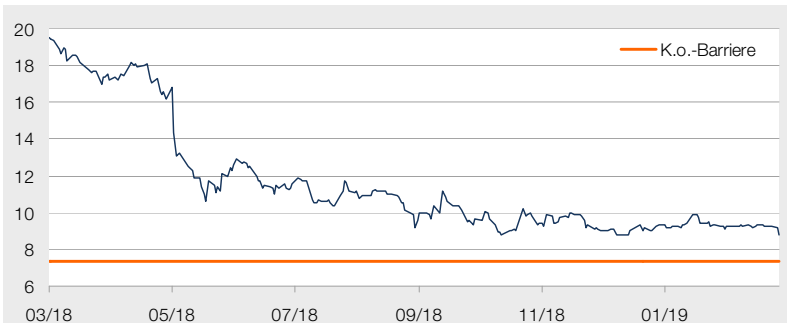
# Den Managern auf der Spur

Die sportliche Flaute bei [Borussia Dortmund](#) ist äußerst zäh. Anfang Februar schied der Club im Achtelfinale des DFB-Pokals gegen Werder Bremen aus. In der Bundesliga musste der BVB die Tabellenführung an den großen Rivalen FC Bayern München abgeben. Und in der Champions League hat Dortmund das Fußballwunder verpasst und ist im Achtelfinale gegen Tottenham Hotspur ausgeschieden. Die Negativserie hat auch der BVB-Aktie deutlich zugesetzt. Nachdem der Titel im vergangenen November bei 10,29 Euro ein Hoch markiert hatte, schmierte die Notiz in der Spitze bis unter sieben Euro ab – für Aufsichtsrat Bernd Geske eine Kaufchance. Er sammelte 10.000 Aktien zu 7,27 Euro ein. Nach dem Rücksetzer sollten nun alle sportlichen Misserfolge eingepreist sein. Daher bleibt der Turbo von HVB onemarkets aus ZJ 50.2018 interessant.

Der Gesundheitskonzern [Fresenius](#) hat trotz Schwierigkeiten im Klinikgeschäft und bei seiner Dialysetochter FMC 2018 Umsatz und Ergebnis gesteigert. Während die Erlöse währungsbereinigt um sechs Prozent auf 33,5 Mrd. Euro kletterten, kam das um Sondereffekte bereinigte Konzernergebnis zu konstanten Wechselkursen um sieben Prozent auf 1,87 Mrd. Euro voran. Der DAX-Konzern schloss damit abermals auf Rekordniveau ab. Angesichts der Erfolge sollen Anleger eine um fünf auf 80 Cent je Aktie erhöhte Dividende erhalten. Davon wird auch Fresenius-Chef Stephan Sturm profitieren: Er kaufte Fresenius-Papiere im Gesamtwert von gut 981.000 Euro zu Kursen von 48,32 bis 48,67 Euro. Die Aktie setzte ihren Aufwärtstrend fort. Mit einem Turbo der DZ BANK können risikobereite Anleger darauf setzen, dass es in diesem Stil weitergeht.

Wegen der bevorstehenden Vergabe der Lizenzen für den nächsten Mobilfunkstandard 5G, mit der milliardenschwere Investitionen verbunden sind, hat Commerzbank-Analystin Heike Pauls die Papiere der Telekomaktien einer Neubewertung unterzogen. Das Kursziel für [Telefónica Deutschland](#) wurde von 5,30 Euro auf 2,80 Euro regelrecht rasiert und die Einschätzung von „Buy“ auf „Reduce“ zurückgenommen. Grund: Der Konzern werde vom Markteintritt von 1&1 Drillisch doppelt hart getroffen: Erstens ist davon auszugehen, dass dadurch die Frequenzkosten für die anderen Netzbetreiber steigen werden. Zweitens ist 1&1 fortan nicht mehr auf das Netz von Telefónica Deutschland angewiesen. Gegen einen weiteren Kursverfall sprechen die Insiderkäufe im Volumen von fast 208.000 Euro von Vorstand Markus Haas. Ein klassischer Fall für ein Bonus Cap!

### Mutares: Der nächste Widerstand liegt bei zehn Euro



### Borussia Dortmund Turbo Bull

ISIN/WKN	DE000HX3UNC4/HX3UNC
Produkt-Typ	Turbo-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Basiswert	Borussia Dortmund
Laufzeit	Open End
K.-O. (Abstand)	6,06 Euro (20,5%)
Geld/Brief (Spread)	1,68/1,70 Euro (1,2%)

#### Auf Trendwende setzen

Die jüngsten Insiderkäufe von BVB-Aufsichtsrat Bernd Geske senden positive Signale. Mit dem Turbo der HVB können Anleger mit einem Hebel von rund 4,5 auf eine Trendwende setzen.

### Fresenius Turbo Call

ISIN/WKN	DE000DD3B419/DD3B41
Produkt-Typ	Turbo-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Basiswert	Fresenius
Laufzeit	Open End
K.-O. (Abstand)	31,84 Euro (35,1%)
Geld/Brief (Spread)	1,74/1,75 Euro (0,6%)

#### An Aufwärtstrend partizipieren

Der Turbo bildet Kursgewinne der Fresenius-Aktie mit einem Hebel von 2,8 ab. Die Barriere ist bei 31,84 Euro eingezogen – und damit deutlich unterhalb des jüngsten Korrekturtiefs.

### Telefónica Dt. Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000CJ8FZR9/CJ8FZR
Produkt-Typ	Bonus Cap
Emittent	Commerzbank
Basiswert	Telefónica Deutschland
Bewertungstag	20.12.2019
Barriere (Abstand)	2,40 Euro (18,3%)
Geld/Brief (Spread)	2,87/2,88 Euro (0,4 %)

#### Hohe Rendite möglich

Um die Maximalrendite von 28,5 Prozent zu erreichen, darf die Aktie von Telefónica Deutschland niemals auf oder unter 2,40 Euro fallen. So tief stand der Titel noch nie.

# Gebraucht, aber gut in Schuss

Die lebhaften Finanzmärkte waren sehr einträglich für die Deutsche Börse. Vor Sondereffekten verdiente der Eschborner Konzern im vergangenen Jahr erstmals mehr als eine Mrd. Euro (1,002 Mrd. Euro) – ein Plus von 17 Prozent gegenüber 2017. Die Erlöse zogen um 13 Prozent auf 2,77 Mrd. Euro an. Die Erwartungen wurden damit übertroffen. Der Marktkonsens lag lediglich bei 2,73 Mrd. Euro. Kleines Manko: Der Überschuss sank unter anderem wegen Abfindungen im Zuge der Stellenstreichungen um sechs Prozent auf 824 Mio. Euro. Für die Aktionäre hat das allerdings kein Nachspiel: Sie sollen dennoch eine um 25 Cent auf 2,67 Euro erhöhte Dividende erhalten. Das ist mehr als von Analysten erwartet worden war. Dass Anleger erst einmal dennoch wenig begeis-

tert reagierten, hat viel mit dem verhaltenen Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr zu tun. Es sei nicht möglich, die Ergebnisse einfach fortzuschreiben, so Konzernchef Theodor Weimer. „Die zyklischen Risiken steigen und die politischen Risiken sind schwer abschätzbar.“ Die Erwartungen an 2019 sind daher etwas verhaltener. Der bereinigte Gewinn soll um mindestens zehn Prozent, der Umsatz um mindestens fünf Prozent wachsen. Abhängig von der Entwicklung der Aktienmarktvolatilität könnte das Wachstum des Gewinns aber auch etwas höher oder niedriger ausfallen, erklärte das Unternehmen. Ursprünglich hatte Weimer das Ziel ausgegeben, die Erlöse bis einschließlich 2020 pro Jahr um mindestens fünf Prozent und den Gewinn um rund zehn bis

15 Prozent zu steigern. Für Analysten wie Chris Turner von der Privatbank Berenberg ist das allerdings kein Grund zur Sorge. Er geht zwar auch davon aus, dass der zyklische Rückenwind, der für solide Quartalsresultate gesorgt habe, abebben dürfte, allerdings, so Turner, könnte der Börsentreiber daher seine Anstrengungen verstärken, über Zukäufe weiter zu wachsen. Er stuft die Aktie der Deutschen Börse daher unverändert mit „Halten“ und einem Kursziel von 120 Euro ein. Das deckt sich in etwa mit den durchschnittlichen Kurserwartungen der übrigen Analysten. Das in Ausgabe 44.2018 vorgestellte Memory Express der Société Générale bleibt daher auch jetzt noch interessant. Für eine schnelle Tilgung muss die Aktie auf oder über 117,50 Euro steigen.

## Bei Klöckner & Co stehen die Zeichen auf Stabilisierung – ein guter Zeitpunkt für Bonus-Investments.

Der Stahlhändler Klöckner & Co geht aufgrund eines höher erwarteten Stahlpreises mit viel Zuversicht in das neue Jahr. Man rechne mit einem „deutlichen“ Umsatzwachstum im Vergleich zum Vorjahr, teilte das SDAX-Unternehmen mit. Auch das Ebitda soll weiter zulegen – trotz im Gegensatz zum Vorjahr voraussichtlich ausbleibender positiver Preiseffekte in den USA. Bereits im vergangenen Jahr profitierte Klöckner & Co von den höheren Stahlpreisen. Der Umsatz zog um rund acht Prozent auf 6,8 Mrd. Euro an, und das Ebitda um 3,4 Prozent auf 227 Mio. Euro – das ist der beste Wert seit acht Jahren. Dass der Gewinn nach Anteilen Dritter von 101 Mio. auf 68 Mio. Euro deutlich zurückging, begründete das Unternehmen mit steuerlichen Sondereffekten, die im Vorjahr

günstig ausgefallen waren. Vorstand und Aufsichtsrat erachten vor diesem Hintergrund eine Dividende auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 30 Cent je Aktie als angemessen, die der Hauptversammlung am 15. Mai vorgeschlagen werden soll, hieß es. Anleger reagierten begeistert auf die Zahlen und den Ausblick. Die Aktie schoss auf Wochensicht um fast 14 Prozent nach oben. Nach Monaten des Ausverkaufs stehen die Zeichen damit nun endgültig auf Stabilisierung. Dazu passt ein Bonus Cap der Citi, dessen Barriere mit 4,75 Euro nicht nur deutlich unter dem aktuellen Niveau, sondern auch ein gutes Stück unter dem Mehrjahrestief von 5,815 Euro eingezogen wurde und bis Dezember 2019 trotzdem eine Rendite von 11,6 Prozent in Aussicht stellt.

### Dt. Börse Memory Express (Société Générale, ISIN DE000ST286T3)

Geld/Brief: 98,58/99,58 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	09.07.2019	0,3 Jahre	117,50	88,13	2,3%	-23,3%	100,00	4,00	104,00	5,5%	18,2% p.a.
2	09.07.2020	1,3 Jahre	117,50	88,13	2,3%	-23,3%	100,00	4,00	108,00	9,6%	7,1% p.a.
3	09.07.2021	2,3 Jahre	117,50	88,13	2,3%	-23,3%	100,00	4,00	112,00	13,6%	5,6% p.a.
4	11.07.2022	3,3 Jahre	117,50	88,13	2,3%	-23,3%	100,00	4,00	116,00	17,7%	5,0% p.a.
Airbag	10.07.2023	4,3 Jahre	88,13	88,13	-23,3%	-23,3%	100,00	4,00	120,00	21,7%	4,6% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 99,58 Euro (Stand: 14. März 2019).

### Klöckner: Bodenbildung scheint abgeschlossen



### Bonus Cap auf Klöckner & Co

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Rendite	Barriere (Abst.)
DE000CP479M1/CP479M	Citi	16.12.2019	11,6%	4,75 Euro (32,9%)



**Lars Brandau**  
**DDV**

Rein theoretisch ist es durchaus möglich, dass ein Anleger auch nach 30 Jahren als Aktionär mit seinen Investments noch immer hinten liegt. Sehr wahrscheinlich ist es zwar nicht; aber eben möglich. Insofern ist es auch zu kurz gesprungen, wenn wir den risikoaversen Privatanlegern immer nur vorwerfen, dass sie ihr Erspartes einfach nur auf den Konten liegen lassen statt zu investieren. Es bedarf sicher schon mehr als nur gute Absichten, sein Vermögen am Kapitalmarkt zu mehren. Trotz der Flut an Informationsmaterialien finden nach wie vor zu wenige Menschen den Zugang zu Finanzprodukten. Ihnen muss geholfen werden, denn in der Beratung und im Vertrauen liegt der Schlüssel.

Abgesehen davon investieren gegenwärtig knapp 40 Prozent der Zertifikate-Käufer in Anlageprodukte mit 100 Prozent Kapitalschutz. Das ist deutlich mehr als noch im zurückliegenden Jahr und verdeutlicht einmal mehr die Ver-

unsicherung nach den Kursrückgängen in 2018.

Und für diejenigen, die sich schon seit Jahren mit strukturierten Wertpapieren beschäftigen, scheinen weiterhin Express-Scheine attraktiv zu sein. Zumindest ist das Volumen weiter deutlich angestiegen, allein im Januar um mehr als 16 Mrd. Euro. Die Rücksetzer des zurückliegenden Jahres wurden offenbar von vielen Anlegern zum Nachkaufen genutzt; zumindest verzeichnen wir einen ausgesprochen belebten Handel in den ersten Monaten. Und darüber hinaus stecken nach dem Abschwung im Dezember vermehrt Anleger Gelder in gehebelte Produkte.

Insofern läuft es in diesem ersten Quartal im Bereich der strukturierten Wertpapiere in die richtige Richtung und die Zugewinne an den Märkten geben den Nachkäufern sicher recht. Dennoch ist Vorsicht geboten, denn im Grunde ist keines der politischen und wirtschaftlichen Probleme der letzten Jahre zwischenzeitlich gelöst worden. Was wiederum verdeutlicht, dass politische Börsen eben nicht zwingend kurze Beine haben müssen. Um als Anleger also nicht langfristig hinten zu liegen, muss das Depot breit allokiert sein. Das bedeutet aber auch, dass das Geld nicht einfach nur rumliegt, sondern gut verteilt arbeiten sollte. Wer im Rahmen der Möglichkeiten den Zugang zu Zertifikaten gefunden hat, ist in dieser Hinsicht schon mal gut beraten.

### Hugo Boss Express (DekaBank)

Der Modekonzern Hugo Boss hat im vergangenen Jahr dank eines starken Weihnachtsgeschäfts seine eigenen Ziele erreicht. Davon sollen auch die Aktionäre profitieren: Die Dividende für 2018 steigt von 2,65 auf 2,70 Euro je Aktie. Auch im laufenden Jahr soll es weiter aufwärts gehen: Der Umsatz soll um einen mittleren einstelligen, das operative Ergebnis um einen hohen einstelligen Prozentsatz steigen. Große Stücke setzt Hugo Boss dabei auf den Onlinehandel sowie die Region Asien/Pazifik. Die Aktie geriet dennoch unter Druck. Daran waren die Analysten nicht ganz unschuldig. Sie hatten dem Konzern für 2019 mehr zugetraut – vor allem in puncto Ergebnis. Fred Speirs von der UBS verwies zudem auf die Lagerbestände, die zuletzt erneut prozentual zweistellig gewachsen sind. Defensive Investments bleiben daher Trumpf.

#### Hugo Boss Memory Express

ISIN/WKN	DE000DK0SZX3/DK0SZX
Produkt-Typ	Memory Express
Emittent	DekaBank
Emissionstag	1. April

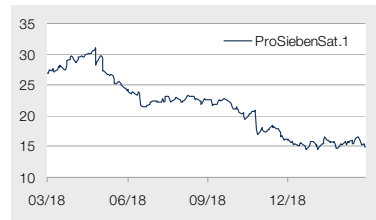


### P7S1 Protect Anleihe (Vontobel)

Der Medienkonzern ProSiebenSat.1 kämpft weiter mit sinkenden Erlösen im Werbefernsehen und will daher seine Digitalgeschäfte schneller ausbauen. Das kostet. Das Betriebsergebnis dürfte daher im laufenden Jahr erneut zurückgehen. 2018 sank das bereinigte Ebitda bei einem Umsatzrückgang um zwei Prozent auf rund vier Mrd. Euro um vier Prozent auf 1,01 Mrd. Euro. Die operative Marge fiel damit um 0,5 Prozentpunkte auf 25,3 Prozent. 2019 wird ein Wert zwischen 22 bis 25 Prozent erwartet. Danach soll es dank des Umbaus aber wieder aufwärts gehen – sowohl beim Umsatz als auch beim Gewinn. Davon sind jedoch längst nicht alle überzeugt. Die Investitionen seien ein notwendiges Übel, gleichzeitig aber keine Erfolgsgarantie, so Joseph Barnet-Lamb von der Credit Suisse. Daher lieber vorsichtig bleiben.

#### P7S1 Protect Aktienanleihe

ISIN/WKN	DE000VF2KKK0/VF2KKK
Produkt-Typ	Aktienanleihe
Emittent	Vontobel
Emissionstag	29. Januar

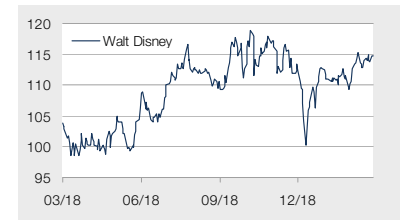


### Disney Express Anleihe (HVB onemarkets)

Der US-Unterhaltungsriese Walt Disney hat im Schlussquartal 2018 deutlich weniger verdient. Wegen der hohen Vergleichsbasis aus dem Vorjahr (Stichwort: US-Steuerreform), schwächerer Filmgeschäfte und höherer Kosten für den Aufbau neuer Streaming-Dienste fiel der Überschuss im Jahresvergleich bei einem leichten Umsatzrückgang auf 15,3 Mrd. Dollar um 37 Prozent auf 2,8 Mrd. Dollar. Die Börse reagierte dennoch positiv. Denn Marktbeobachter hatten im Vorfeld mit noch stärkeren Einbußen gerechnet. Der gute Lauf der Aktie setzt sich damit fort. Und glaubt man den Analysten, ist das Potenzial noch lange nicht ausgereizt. Im Mittel liegen die Kursprognosen bei 127 Dollar, die Optimistischsten halten sogar einen Anstieg auf bis zu 144 Dollar für möglich (aktuell: 114,09 Dollar). Mit einer Express-Anleihe gehen es Anleger ruhig an.

#### Walt Disney Express Anleihe

ISIN/WKN	DE000HVB3A18/HVB3A1
Produkt-Typ	Aktienanleihe
Emittent	HVB onemarkets
Emissionstag	2. April

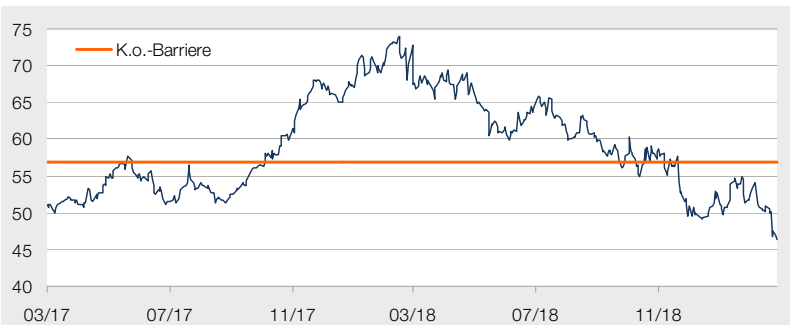


**Ein mauer Ausblick hat die Springer-Aktie erneut einbrechen lassen – der Abwärtstrend bleibt damit intakt.**

Das Medienhaus Axel Springer hat ein ordentliches Jahr hinter sich. Die Erlöse legten um rund vier Prozent auf 3,18 Mrd. Euro zu, das Ebitda um 14 Prozent auf 737,9 Mio. Euro. Der um Zu- und Verkäufe bereinigte Gewinn stieg um 2,5 Prozent auf 335,7 Mio. Euro. Damit schnitt der Konzern in etwa so ab wie von Analysten erwartet. Wachstumstreiber war einmal mehr die Sparte Classified Media mit ihren Job- und Immobilienportalen. Hier kletterten die Einnahmen um 20 Prozent. Das reine Nachrichten-geschäft war hingegen leicht rückläufig. Der Anteil der digitalen Geschäfte am Konzernumsatz erhöhte sich daher auf 70,6 Prozent. Zudem erwirtschafteten sie 84,3 Prozent des bereinigten Ebitda. Ein Jahr zuvor lag dieser Anteil bei 80 Prozent. Die Ausrichtung aufs Internet macht sich also weiter bezahlt. Die Aktie geriet dennoch kräftig unter Druck. Die Papiere

sackten auf Monatssicht um mehr als zwölf Prozent ab, auf den tiefsten Stand seit Ende 2016. Es war vor allem der Ausblick, der Anleger enttäuschte. Der Konzern rechnet für 2019 wegen nachlassender Dynamik in der Sparte Classified Media nur noch mit einem Umsatzplus im niedrigen, einstelligen Prozentbereich. Zudem will Springer, um langfristig weiter zu wachsen, im laufenden Jahr einen zweistelligen Millionen-Euro-Betrag investieren. Das bereinigte Ebitda wird daher nur auf dem 2018er Niveau erwartet. Da half auch nicht, dass Aktionäre eine um zehn Cent auf 2,10 Euro je Aktie steigende Dividende erhalten sollen. Die Bodenbildung um die 50-Euro-Marke, an der die Aktie in den vergangenen Wochen arbeitete, ist damit gescheitert – eine interessante Situation für einen Turbo Bear mit K.o.-Barriere knapp über dem Jahreshoch ([ISIN DE000CP3FDR9](#)).

**Axel Springer: Bodenbildung gescheitert**



**Zuversichtliche Töne**

Der Chemikalienhändler Brenntag zeigt sich trotz des schwierigen Umfelds zuversichtlich, den operativen Gewinn im laufenden Jahr erneut steigern zu können. Konkret stellt das Unternehmen für 2019 ein Plus von drei bis sieben Prozent in Aussicht. Dieses Wachstum werde sich vor allem in der zweiten Jahreshälfte zeigen, so Chef Steven Holland. Dazu beitragen sollen alle Regionen und auch die jüngsten Zukäufe. Bereits 2018 profitierte Brenntag von seinen Akquisitionen. Zudem liefen die Geschäfte in Europa und Nordamerika wieder besser. Brenntag konnte daher seinen Umsatz um 6,9 Prozent auf 12,55 Mrd. Euro steigern. Das bereinigte Ebitda legte um 4,7 Prozent auf 875,5 Mio. Euro zu. Unter dem Strich verdiente Brenntag mit 462,3 Mio. Euro gut 100 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Die Dividende soll daher um zehn Cent auf 1,20 Euro je Anteil aufgestockt

werden. Anleger reagierten begeistert. Die Aktie zog phasenweise um mehr als fünf Prozent an, auf ein Vier-Monats-Hoch. Und auch Analysten fanden lobende Worte: Mit dem Ergebnisausblick auf 2019 sei Brenntag eine kleine positive Überraschung gelungen, so etwa DZ BANK-Analyst Thomas Maul. Ohnehin stehen die meisten Experten dem Konzern durchaus wohlgesonnen gegenüber. Von insgesamt 17 Analysten, die die Aktie bewerten, raten elf zum Kauf, sechs zum Halten und keiner zum Verkauf. Das durchschnittliche Kursziel liegt bei 53,33 Euro, also knapp 15 Prozent über dem aktuellen Niveau – eine Rendite, die man mit einem Bonus Cap der Commerzbank zwar nicht erzielen kann (7,1 Prozent), dafür ist der Ertrag aber nicht nur ausschließlich bei steigenden, sondern auch bei seitwärts bzw. sogar fallenden Kursen (Barriere: 36 Euro) sicher ([ISIN DE000CJ3BR72](#)).

**Brenntag: Wieder im Aufwind**



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der **BFM Projects AG**  
 Pariser Platz 6a  
 10117 Berlin  
 Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

**Redaktion**  
 Christian Scheid  
 Martin Grimm

**Anzeigenbetreuung / Public Relations**  
 Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

**Erscheinungsweise & Bezug**  
 Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

**Abonnement-Anmeldung:**  
[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

**Deutsche Nationalbibliothek**  
 ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.